

Neuipere - Rundbrief des Rom e.V. Nr.16 (November 2007)

Köln, 28. November 2007

Themen dieser Ausgabe:

- 1. Mitgliederversammlungen von Rom e.V. und Förderverein**
- 2. Umzug des Rom e.V.**
- 3. Auszeichnung für Amaro Kher**
- 4. Neuer Verein in Köln gegründet (TELE-Romanes e.V.)**
- 5. Die Schriftstellerin Mariella Mehr**
- 6. Neue Literatur**
- 7. Umfrage des Deutschen Städtetages: „Bekämpfung des Zigeunerwesens“**

~o<~o<|>o~>o~

1. Mitgliederversammlungen von Rom e.V. und Förderverein

Am Mittwoch, dem **5. Dezember 2007** wird um 19 Uhr in Amaro Kher am Venloer Wall 17 die Jahreshauptversammlung des „Vereins zur Förderung der Roma in Köln e.V.“ abgehalten. Die Mitgliederversammlung des Rom e.V. findet am Dienstag, dem **11. Dezember 2007** um 18:30 Uhr ebenfalls am Venloer Wall 17 statt. Um rege Teilnahme der Mitglieder wird gebeten.

<<>><<>><<>><<>>

2. Umzug des Rom e.V.

Nach fast zwanzig Jahren in der Bobstr.6-8 im Zentrum von Köln zieht nun der Rom e.V. bis Ende 2007 in den Venloer Wall 17 um, zu seiner derzeitigen „Filiale“, Amaro Kher.

Wir werden dadurch „Amaro Kher“ zu einem echten Familienzentrum machen können: die Sozialberatung im Rom e.V. hat sich ja auch bisher um die Eltern unserer Amaro Kher Kinder gekümmert und wird das nunmehr verstärkt tun können für weitere Familien mit Kindern. Der Schul- und Bildungserfolg hängt ja wesentlich davon ab, daß sich die Lebensverhältnisse bessern: Aufenthaltssicherung, Arbeiterlaubnis, Wohnung und medizinische Versorgung. Im zukünftigen Familienzentrum wird es auch Angebote zur Berufsvorbereitung von Jugendlichen geben sowie Kurse aller Art für die Erwachsenen, von Alphabetisierungs- und Deutschkursen, über PC-Einführung bis zur Erziehungs- und Ernährungsberatung. Außerdem sollen unsere Räumlichkeiten den Familien für geselliges Beisammensein und größere Feste zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt wird die Einrichtung einer öffentlich zugänglichen Bibliothek aus den Beständen des Rom e.V. sowohl unseren Schülern wie erwachsenen Interessierten, Roma und Nicht-Roma, Möglichkeiten zur Information, Fortbildung und zum interkulturellen Austausch eröffnen. Die Tradition der Abendkolloquien unserer Bibliothek, die ja zuletzt immer in Amaro Kher stattfanden, wird mit neuen Themen fortgesetzt. Da sich die Verwaltung von Amaro Kher bisher im Rom e.V. befand, freuen sich unsere Mitarbeiter durch den Umzug über die zukünftig kurzen Wege.

Während der Zeit des Umzuges mag es zu Problemen kommen, jemanden telefonisch in der Bobstr. zu erreichen. Die Telefonnummer der bisherigen Zentrale (0221/ 24 25 36) wird ebenso beibehalten wie die Fax-Nr. (0221/ 240 17 30). Die Telefonnummer der Geschäftsführerin ist ab jetzt: 0221/ 278 60 75. Nach dem Umzug wird es jedoch noch einige Zeit dauern, bis alles so aufgestellt ist, daß man wieder voll arbeitsfähig ist.

Und nun **einige praktische Bitten**: Am 11.Dezember sollen möglichst an einem Tag die Möbel zum Venloer Wall transportiert werden. An diesem Tag und zumindest auch am nächsten Tag könnten durchaus noch Helfer gebraucht werden. Wer helfen kann und möchte, mag sich bitte telefonisch oder per email vorher melden. Auch werden immer noch viele gut erhaltene Bananenkartons mit Deckel gebraucht, um das Bücher- und sonstige Schriftmaterial gut verstauen und transportieren zu können.

(Kurt Holl)

<<>><<>><<>><<>>

3. Auszeichnung für Amaro Kher

Am 13.November 2007 fand in Aachen die Nationale Abschlußveranstaltung des Europäischen Jahres der Chancengleichheit statt, zu der das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration in Nordrhein-Westfalen den Rom e.V. eingeladen hatten. Wir waren gebeten worden, an einem Informationsstand über unsere Arbeit zu berichten, was Ali Tekin mit Plakaten, Infomaterial und einer Videoschau in bewährter Bestqualität vorbereitet hatte und präsentierte. Im vollbesetzten Krönungssaal des Aachener Rathauses sprachen Bundesministerin Ursula von der Leyen über „Das Europäische Jahr der Chancengleichheit. Ergebnisse und Perspektiven für Deutschland“ und Minister Armin Laschet über "Chancengleichheit in Europa - eine Chance für Nordrhein-Westfalen". Er war es auch, der Ingrid Welke als Geschäftsführerin des ROM e.V. und mir als Vorsitzenden die Urkunde „über das herausragende Best-Practice-Projekt 'Amaro Kher/ Unser

Haus“ im Rahmen des Landeswettbewerbs „Grenzüberschreitungen. Chancengleichheit in Europa - eine Chance für Nordrhein-Westfalen“ überreichte. Er tat es mit großer Herzlichkeit - nicht zuletzt, weil er Amaro Kher vor einiger Zeit zusammen mit Stadtdirektor Guido Kahlen und Hedwig Neven DuMont persönlich besucht hatte und damals voll des Lobes war.

Solche Besuche und Preisverleihungen bedeuten für uns immer eine große Ermutigung für unsere gegenwärtige Arbeit, aber auch für die Perspektiven unserer Roma-Kinder und ihrer Familien im umfassenden Sinn.

(Renate Graffmann)

<<>><<>><<>><<>>

4. Neuer Verein in Köln gegründet (TELE-Romanes e.V.)

Vor wenigen Monaten ist in Köln von einigen Roma und Gadsche, die Erfahrung in der Arbeit mit Roma haben, der Verein „TELE-Romanes e.V.“ gegründet worden, der z.Zt. unter der Adresse Wiener Platz 4, 51065 Köln, kontaktiert werden kann.

Ziel des Vereins ist es, ein TV-Bildungsprogramm für schätzungsweise 12 Mio. Roma in 27 Ländern in Europa einzurichten und zu betreiben. Es soll ein TV-Programmfenster geschaffen werden, das mit Informationen, Hinweisen und Beratung für Roma in Deutschland und Europa eine moderne zielgruppenorientierte Hilfestellung zur Integration bietet. Dabei sollen Möglichkeiten zur Integration an positiven Beispielen dargestellt und gezeigt werden, wie man Menschenrechte wahrnehmen und Diskriminierungen entgegenwirken kann, und wie es möglich ist, „JA“ zu sagen zu Europa, ohne die eigenen kulturellen Wurzeln zu verleugnen oder zu vergessen.

Für die europaweite Ausstrahlung eines TV-Fensterprogramms zur Kommunikation von und mit Roma braucht es Starthilfen, seriöse Ansprechpartner aus Kultur und Politik, Fachleute und Medienexperten. Der Verein TELE-Romanes will dieses unterstützen. Die Förderung von Wissenschaft, Kultur, Bildung, Ausbildung und Beschäftigung von Roma, mit dem Ziel, ihre Integration in dem jeweiligen Land der EU auf lokaler Ebene anzuregen, hat sich der Verein zur Hauptaufgabe gemacht.

Das Projekt soll zunächst in drei Schritten vorangebracht werden:

1. Schaffung der Projektstruktur (gemeinnütziger Verein, Beratungsgremien und TV-Sender)
2. Herstellung einer TV-Pilot-Sendereihe (20 Sendungen), Ausstrahlung und adressatenorientierte Evaluation
3. Dauerserie im TV mit täglicher Ausstrahlung ergänzt durch ein kommunikatives Umfeld im Internet mit Chat, Foren und Helpline.

Mit der Gründung des Vereins TELE-Romanes und den drei Beratungsgremien: Programm-, Umsetzungs- und Förderbeirat, sowie der Nutzung des schon bestehenden Roma-Senders BTR-TV in Mazedonien, der das Programm TELE-Romanes von Skopje aus über Satellit europaweit ausstrahlt, ist die erste Entwicklungsphase abgeschlossen.

In der zweiten Phase soll durch die Herstellung einer TV-Pilot-Sendereihe die Akzeptanz und Wirksamkeit der Sendereihe getestet werden. Dabei ist die Mitarbeit von zukünftigen Adressaten im Rahmen eines bundesweiten Netzwerks von bestehenden Projekten und Aktivitäten besonders wichtig.

In der dritten Phase – hier sind tägliche Sendungen vorgesehen – soll durch ein angeschlossenes Internetprogramm und die zunehmende Community-Orientierung ein dauerhafter „Lagerfeuer-Effekt“ erzeugt werden nach der Idee: „Dies ist meine Sendung, die Information und Hilfe bietet.“

Auf der Grundlage eines Briefings durch den Verein TELE-Romanes nehmen Film-Produktionsfirmen aus den EU-Mitgliedsländern Kontakte zu Roma und Roma-Gruppen auf und recherchieren Themen und „Best-Practice-Beispiele“ einer gelungenen Integration von Roma in den jeweiligen Ländern. Erfahrene TV-Produzenten setzen das Programmkonzept an den Standorten Köln, Hamburg und Berlin um und schaffen zudem ein Netzwerk zuliefernder Produktionsfirmen, die Beiträge aus dem gesamten EU-Raum kostengünstig vor Ort herstellen.

Die Mehrsprachigkeit der Sendungen soll die Integration fördern. Querschnittsthema ist der Austausch über kulturelle Unterschiede mit einem Dialog der Kulturen, um Vorurteile abzubauen. Bei den Kindern beginnend wird die Bereitschaft zum Lernen geweckt. Erwerb der Kulturtechniken und Bildung sind das Ziel. Der soziale Aspekt ist die Integration vor Ort. Das bedeutet eine Vernetzung der TV-Sendung mit Beratung und die Weiterleitung zu örtlichen Beratungsstellen und Firmen. Zielsetzungen sind Kompetenzerwerb, die Eigenständigkeit und Verbesserung der Lebensqualität. Programminhalte sind Bildungs- und Informationsvermittlung (Edutainment) und Lebenshilfe.

Das TV-Programmfenster ist in einer Länge von 60 Minuten geplant. Wiederholungen und die Ausstrahlung durch andere Sender wie z.B. Internet-TV, Türk-TV usw. werden befürwortet.

Ausgehend von den Untersuchungen der EU zur Lage der Roma in der erweiterten Europäischen Union und dem Nationalen Integrationsplan werden die folgenden Integrations-Themen recherchiert, um sie als „Best-Practice-Beispiele“ aufzuzeichnen und als Anregung allen Interessenten, den Roma und der Mehrheitsbevölkerung, zugänglich zu machen.

Wesentliche Themen sind:

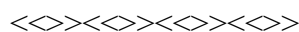
- Verbesserung der Wohnverhältnisse und der Gesundheitsvorsorge
- Wahrnehmung der Bildungs- und Ausbildungs-Angebote
- kommunalpolitische Maßnahmen wie Bau- oder Reisegenehmigung
- Bezug von Fördermitteln, wie Mikrokredite für Frauen
- Bekämpfung von Zinswucher
- Beseitigung der Segregation, d.h. Integration der Roma in die Mehrheitsbevölkerung
- Erwerb der Kulturtechniken (Lesen, Schreiben, Rechnen, PC-Kenntnisse)
- Erwerb beruflicher Qualifikationen und Arbeitsmöglichkeiten
- Familiensprecher erhalten Gelegenheit zur Kommunikation mit anderen Familien
- Schule, Wohnen, Aufenthalt und Arbeit sind die zentralen Themen, zu denen die Ratgeber-sendungen Beteiligungs- und Rückfragemöglichkeiten bieten

Mit der Ausstrahlung des Programms TELE-Romanes ist keine Gewinnerwartung verbunden, da auf Werbung jeglicher Art verzichtet wird.

Der Verein „TELE-Romanes“ arbeitet gemeinnützig und ehrenamtlich. Die Mitgliederbeiträge des Vereins sind daher in keiner Weise zur Finanzierung des Vereinszwecks ausreichend.

Die Zielsetzung von Tele-Romanes entspricht dem Programm der Integrationsbeauftragten der deutschen Bundesregierung. Dementsprechend soll die Finanzierung durch deutsche Fördermittel und Fördermittel der Europäischen Union sowie und durch Stiftungen und andere Sponsoren erfolgen.

(Redaktion, nach einem Vorstellungstext von TELE-Romanes)



5. Die Schriftstellerin Mariella Mehr

Wie aus der Umgebung der in Italien lebenden, aber aus der Schweiz stammenden jesischen Schriftstellerin zu erfahren ist, feiert die gesundheitlich angeschlagene Mariella Mehr am 27. Dezember 2007 ihren 60. Geburtstag an ihrem Geburtsort. Leute, denen Zürich nicht zu weit ist,

sind an dem Tag eingeladen, von 11 bis 15 Uhr mit ihr im Restaurant Du Theatre an der Dufourstrasse 20 in Zürich Geburtstag zu feiern. Zu dem Termin soll eine Festschrift mit Beiträgen von über dreißig Freunden und Kollegen und eine DVD erscheinen.

Webseitenhinweis: <http://www.mariellamehr.com/>

Mariella Mehr ►
(Foto: © H.U.Ellenberger)



<<>><<>><<>><<>>

6. Neue Literatur

Melih DUYGULU:

Türkiye'de Çingene Müziği

Batı Grubu Romanlarında Müzik Kültürü

[Zigeunermusik in der Türkei - die Musikkultur der westlichen Roma-Gruppe]

(Türkisch)

Istanbul **2006**

308 Seiten, SW- und Farbfotos, Musiknoten

Pan Yayıncılık

ISBN 975-8434-89-6

Die 1967 in Istanbul geborene Ethnomusikologin Melih Duygulu lehrt an dem staatlichen Konservatorium der Mimar Sinan Güzel Sanatlar Üniversitesi in Istanbul.

Übersetzung des Inhaltsverzeichnisses:

1. Teil:

Die Zigeuner in der Türkei und die Kultur der Zigeuner

Namen, historischer Hintergrund und Herkunft (12)

Sozialstruktur (21)

Die Kultur der Zigeuner in der Türkei

Sprache, Religion, Heirat, Hochzeit, Festivitäten (27)

2. Teil:

Die technischen Besonderheiten des musikalischen Repertoires der Zigeuner (36)

Lieder der Zigeuner

Sprache, Herkunft und Grundlage der Zigeunerlieder (43)

Form, Bedeutung und Themen der Zigeunerlieder (50)

Die Zigeuner und der Kanto (72)

Die Zigeuner und der Arabesk-Musikstil (86)

Die musikalische Struktur: Melodientypen, Tongeflecht, Takt (Rhythmus)

Melodientypen und Tongeflecht (95)
 Besonderheiten von Takt und Rhythmus (108)
 Die von den Zigeunermusikern benutzten Instrumente (120)
 Technik, Ausführung und Dimension bei der tonalen und instrumentalen Vorführung (129)
 Künstlerisch inspirierte Darstellung und der Übergang vom Realen zum Surrealen (133)
 Einige unter den Zigeunern gebrauchte musikalische Termini (138)
 Sozio-kulturelle Besonderheiten
 Geist und Identität der Zigeuner und in der Musik (141)
 Der Musikerberuf und die Zigeunermusiker bei der Gruppe der westlichen Roma (157)
 Regionale Musikveranstaltungen und Kontakte zwischen den Gruppen auf der Ebene der Musik bei der westlichen Zigeunergruppe (171)
 Zigeuner im Musiksektor in der Türkei (181)
 Das Zigeunermotiv bei der traditionellen Vorführungskunst (193)
 Puppentheater – Karagöz [*türk. Schattenspiel*] – Orta Oyunu [*türk. Volksschauspiel*] (194)
 Bärenführer (197)
 3. Teil:
 Melodienbeispiele (Noten) (208)
 Noten im Zusammenhang mit Melodien
 Instrumentale Tanzweisen (271)
 Liedstücke und Tanzweisen
 - Lieder in der Zigeunersprache (275)
 - Lieder auf Türkisch (277)
 - lokale Melodien (284)
 - Kantos und andere Lieder (286)
 Quellenangaben (289)
 Index (297)
 (*Rüdiger Benninghaus*)

<<>><<>><<>><<>>

7. Umfrage des Deutschen Städtetages: „Bekämpfung des Zigeunerwesens“

Am 18.11.1929 erstellte der Deutsche Städtetag die Ergebnisse einer von ihm durchgeführten Umfrage zur „*Bekämpfung des Zigeunerwesens*“ – immerhin nicht des „Zigeunerunwesens“, wie sonst gerne geschrieben wurde – und versandte sie offenbar wenige Monate später an interessierte Verwaltungen, vor allem wohl die Stadtverwaltungen, die an der Umfrage teilgenommen hatten „*mit der Bitte um vertrauliche Behandlung*“.

(siehe dazu u.a.: Udo Engbring-Romang: Die Verfolgung der Sinti und Roma in Hessen zwischen 1870 und 1950, hrsg. von Adam Strauß, Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen. Frankfurt/ M. 2001, S.101-108).

Es hat immer mal wieder auf verschiedenen Verwaltungsebenen Umfragen zur Situation der Zigeuner in einem bestimmten Gebiet gegeben, doch gar nicht oder selten eine, die eine solch große Fläche abdeckte.

Die zusammengefaßten Antworten der aus einem zweiseitigen Fragebogen bestehenden Umfrage drucken wir hier vollständig ab.

(*Quelle: Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Bestand MInn 72578, Zigeuner 1929-37*)

Zigeuner

„Die Erhebung, die an die Städte mit mehr als 25000 Einwohner gerichtet war, sollte Material zur Prüfung der Frage einer reichseinheitlichen Regelung des Zigeunerwesens erbringen.

Die 176 Antworten haben folgendes ergeben:

Unter einem grösseren Zuzug oder Durchzug von Zigeunern haben folgende Städte zu leiden:

Bochum, Bonn, Braunschweig, Breslau, Celle, Chemnitz, Dinslaken, Emden, Hanau, Hannover, Harburg-Wilhelmsburg, Heidelberg, Heilbronn, Iserlohn, Köln, Königsberg, Ludwigsburg, Magdeburg, Mainz [sic!], Mannheim, Minden, Mülhausen, Neisse, Oldenburg, Pforzheim, Rheydt [heute zu Mönchengladbach], Rüstringen, Wandsbek, Weissenfels und Wiesbaden.

Über eine Inanspruchnahme [sic!] der Wohlfahrtsämter durch die Zigeuner wird jedoch nur ganz vereinzelt geklagt. Im Gegensatz zu früheren Jahren sind in letzter Zeit folgende Städte von Zigeunern weniger berührt worden:

Altenburg, Düren, Herford, Leipzig, Oppeln, und Worms.

Über Beobachtungen, dass der Zuzug der Zigeuner wesentlich auf Ausweisungen aus anderen Deutschen Ländern zurückzuführen ist, wird nur von Hanau, Mühlhausen, Pforzheim und Worms berichtet. Hinsichtlich der Staatsangehörigkeit gehen die Feststellungen der meisten Städte dahin, dass die Zigeuner die Deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Einzelne Städte (Gleiwitz, Mannheim) bemerken, dass die Staatsangehörigkeit oft ungeklärt und nicht mit Sicherheit festzustellen sei, einige Städte (Düsseldorf, Hof, Mainz [sic!], Pforzheim, Recklinghausen, Weissenfels, Worms) haben auch Ausländer angetroffen. Es handelte sich dabei um Elsässer, Italiener, Portugiesen, Franzosen, und auch Staatenlose.

Die Frage, welche Vorkehrungen getroffen sind, um die Zigeuner im Stadtgebiet sesshaft zu machen, hat nur wenig positives Material erbracht. In Frankfurt a.M. ist eine Siedlung für Zigeuner ausserhalb der Stadt eingerichtet worden. Die in Flensburg, Fürth und Wandsbek ständig lebenden Zigeuner haben fast alle Privatwohnungen erhalten. Nach Möglichkeit wird auch in Duisburg-Hamborn, Hannover, Herford und Kiel versucht, die Zigeuner in Wohnungen unterzubringen, in Königsberg und Stolp werden Notwohnungen zur Verfügung gestellt.

Im Gegensatz hiezu [sic!] suchen andere Städte die Zigeuner so schnell wie möglich wieder aus dem Stadtgebiet zu entfernen (Aschersleben, Bremen, Düren, Eisenach, Erfurt, Erlangen, Hof, Pforzheim, Plauen, Rheydt). In Darmstadt, Frankfurt a.O. und Freiburg dürfen sich die Zigeuner nur auf einem bestimmten Lagerplatz niederlassen. Köln beabsichtigt, sämtliche Zigeuner auf einem Sammelplatz unterzubringen. In Oldenburg besteht ein polizeiliches Verbot, sich in Wohnwagen im Stadtgebiet niederzulassen.

Mit Versuchen die Zigeuner sesshaft zu machen, haben die Städte zumeist schlechte Erfahrungen gemacht (Braunschweig, Hannover, Herford, Kiel, Minden). Bayreuth weist darauf hin, dass die Zigeuner vielfach nur Scheinwohnsitze erwerben zur Erlangung von Legitimationspapieren, insbesondere von Wandergewerbescheinen.

Eine Kontrolle des Schulbesuchs der Kinder findet statt in Chemnitz, Dresden, Elbing, Flensburg, Freiburg, Clauchau, Hamburg, Herford, Karlsruhe, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Minden, München, Osanbrück [sic!], Pirna, Stolp, Viersen, Wandsbek und Worms.

In Köln sind besondere Klassen für Zigeunerkinder eingerichtet worden. Einige Städte berichten über gute Erfahrungen und einen regelmäßigen Schulbesuch (Duisburg, Hamborn, Fürth, Köln, Rheydt, Stettin). Andere Städte klagen über grosse Schwierigkeiten hinsichtlich des Schulbesuchs (Altona, Minden) oder sehen von besonderen Vorkehrungen überhaupt ab, da sich die Zigeuner nur wenige Tage im Stadtgebiet aufhalten (Altenburg, Heidelberg, Hirschberg, Oppeln, Zittau). In einigen Städten werden die Zigeunerkinder überhaupt nicht in die öffentlichen Schulen aufgenommen.

Die Ansichten der Städte über die Notwendigkeit weiterer gesetzlicher Maßnahmen für die Behandlung der Zigeunerfrage gehen stark auseinander. Einige Städte halten die bestehenden Vorschriften für ausreichend (Altenburg, Dresden, Düsseldorf, Fürth, Harburg-Wilhelmsburg,

Kassel, Kiel, Leipzig). Andere Städte setzen sich für eine möglichst strenge Handhabung der bestehenden Vorschriften ein (Aschersleben, Crimmitschau, Flensburg, Hagen, Heilbronn, Mannheim, Rostock).

Für eine Ausdehnung der bestehenden landesrechtlichen Bestimmungen auf das Reich sind Bayreuth, Koblenz, Ludwigshafen, Pforzheim, München empfiehlt [sic!] die Anwendung der von der deutschen kriminalpolizeilichen Kommission aufgestellten Leitsätze in allen Bundesstaaten.

Für eine reichseinheitliche Regelung, für die sich ein beträchtlicher Teil der Städte einsetzt, werden folgende Vorschläge vorgebracht:

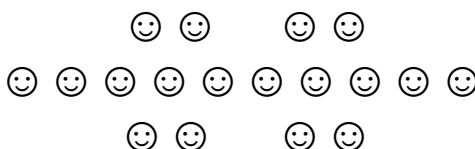
1. Versagung des Wandergewerbescheines an Personen, die nach Zigeunerart umherziehen (Bochum, Dinslaken, Guben, Hildesheim, Insterburg, Krefeld-Uerdingen, Minden, Nordhausen, Oppeln, Pirna, Plauen, Stendal, Stolp, Viersen, Wandsbek, Wesermünde, Wiesdorf, Wuppertal.)
2. Verbot des Umherziehens in Wohnwagen, Sesshaftmachung in Siedlungen (Bonn, Brandenburg, Elberfeld, Freiburg, Hannover, Herford, Iserlohn, Königsberg, Magdeburg, Mühlhausen, Neisse, Oldenburg, Schweidnitz, Zittau).
3. Verbot der Niederlassung mit Wohnwagen auf Privatgrundstücken (Hanau, Köln, Minden, Oppeln, Rheydt).
4. Verbot des Mitführens schulpflichtiger Kinder beim Umherziehen (Krefeld-Uerdingen).
5. Fürsorgeerziehung für Kinder und Jugendliche (Braunschweig, Heilbronn).
6. Regiestrierung [sic!] aller Zigeuner (Gotha)
7. Einführung eines Wanderbuches (Mühlhausen)
8. Passzwang (Teitz)
9. Verpflichtung zur Führung von Papieren mit Fingerabdrücken (Bonn)
10. Pflichtarbeit bei Wohlfahrtsunterstützung (Mühlhausen).
11. Erschwerung des Erwerbs des gewöhnlichen Aufenthalts (Wiesbaden)
12. Ausweisung der ausländischen Zigeuner (Bonn, Oppeln, Pirna, Wandsbek, Zittau).
13. Verschärfung der Grenzkontrollen (Wandsbek)
14. Erschwerung der Aufenthaltsgenehmigung für ausländische Zigeuner (Wandsbek). “

Mehr noch als diese Zusammenfassung geben die jeweiligen Einzelrückmeldungen der Städte Auskunft über die dortige Situation der Zigeuner oder zumindest der Einschätzung der Situation durch die Stadtverwaltungen.

In einer der nächsten Ausgaben von „Nevipe“ mögen dazu einige Beispiele aus verschiedenen Städten präsentiert werden.

(Rüdiger Benninghaus)

<<>><<>><<>><<>>



Redaktion dieser Ausgabe: Rüdiger Benninghaus

Bobstraße 6-8 ♦ 50676 Köln ♦ ☎ 0221/24 25 36 ♦ Fax: 0221/240 17 15

Konto für Rechnungen: Rom e. V. ♦ Nr.: 12 442 620 ♦ Stadtparkasse Köln ♦ BLZ 370 501 98

Konto für Spenden: Verein zur Förderung der Roma e. V. ♦ Nr.: 10 442 622 ♦ Stadtparkasse Köln ♦ BLZ 370 501 98

E-Mail: rom.ev@netcologne.de ♦ www.romev.de